Hochschulen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 9: **Expo II : die Kunst des Ausstellens**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

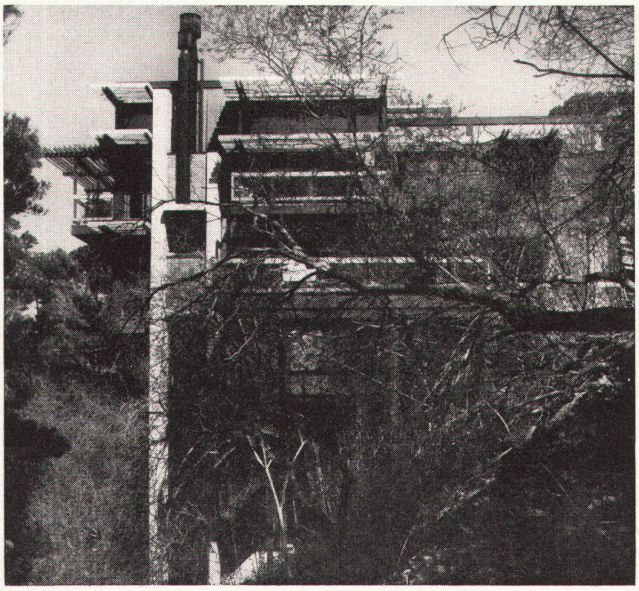
http://www.e-periodica.ch

für den Verkehr. In Ermangelung störender Gebäulichkeiten werden die Fußgänger entfernt, in weitverzweigte Gänge unter den Boden verbannt. Die Situation ist so ähnlich (wenn auch viel ernster) wie die vor hundert Jahren, daß der oben zitierte Protest zum Teil wörtlich wiederholt werden könnte. Martin Geiger

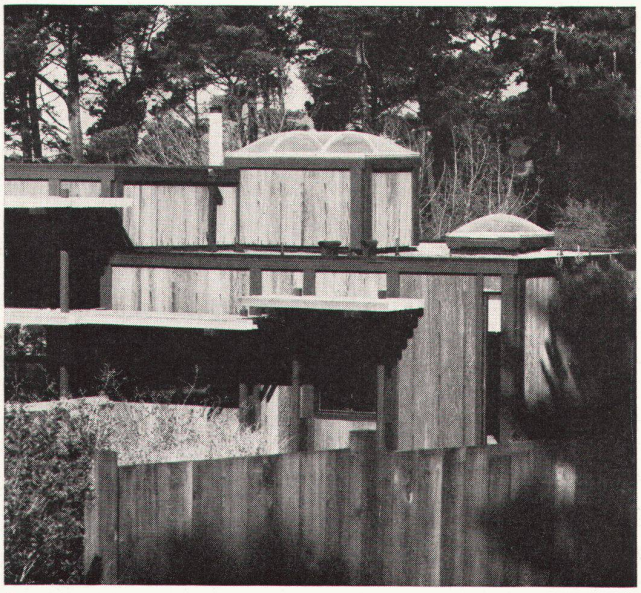
1, 2 Eigenheim in Oakland, Calif. Architekt: Joseph Esherick, San Francisco

1
Gesamtansicht von Süden

2
Detail



1



2

Hochschulen

Brief aus Berkeley, Calif.

Das College of Environmental Design der University of California in Berkeley besitzt drei Abteilungen: eine für Architektur, eine für Landschaftsarchitektur und eine dritte für Stadt- und Regionalplanung. Die Eröffnung einer vierten Abteilung steht zur Diskussion; deren Aufgabe ist noch nicht genau definiert, würde aber möglicherweise die bestehende, unabhängige Abteilung für dekorative Kunst absorbieren und in zeitgemäßer, kunstgewerblicher Richtung erweitern. Es wird auch untersucht, inwieweit sich dieser neuen Abteilung Forschungsprogramme der drei andern Abteilungen angliedern lassen.

Es war Dean William Wurster, welcher das College kurz vor seinem Rücktritt in seiner heutigen Organisation ins Leben gerufen hatte. Bis vor vier Jahren hatte ein College of Architecture existiert, und die beiden andern Abteilungen waren unabhängig. Dean Wursters Nachfolger, welcher das Amt des Vorstandes aller Abteilungen letzten Herbst übernommen hat, ist Martin Meyerson. Sein Ruf nach Berkeley verursachte eine empfindliche Lücke an der Planungsabteilung von Harvard, wo er Williams Professor war. Diese Berufung ist von besonderer Bedeutung, weil damit eine Staatsuniversität vermocht hatte, eine hervorragende Persönlichkeit von einer der großen Privatlehranstalten der Ostküste anzuziehen.

Martin Meyerson ist einer der besten Planungssachverständigen der USA. Er war an den Arbeiten für die Planung für Philadelphia beteiligt, lehrte an den Universitäten von Pennsylvania in Philadelphia und an derjenigen von Chicago und wurde von dort nach Harvard berufen. Dort waltete er als Direktor des Joint Center for Urban Studies of Harvard und MIT, einer städtebaulichen Arbeitsorganisation der beiden Schulen. Unter deren Auspizien wird gegenwärtig die neue Industriestadt Guavana im Inneren von Venezuela geplant.

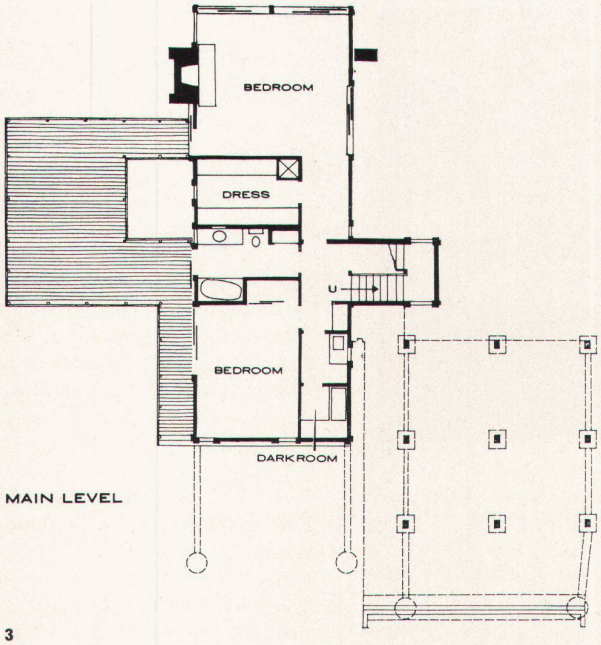
Zweck der Verbindung der drei Abteilungen in einem gemeinsamen College war eine enge Zusammenarbeit in der umfassenden Ausbildung der zukünftigen Gestalter der menschgemachten Umgebung.

Die Architekturabteilung umfaßt ein Undergraduate- und ein Graduate-Programm, welche zuerst zum Bachelor of Architecture, dann zum Master's Degree in Architecture führen. Einem Grundkurs, welcher ursprünglich von Charles Eames zusammengestellt wurde und welcher eine Einführung in abstraktes, dreidimensionales Denken vermittelt, folgen Experimentalkurse in Licht und Schatten, in Akustik und Graphik, in mechanischen und elektrischen Installationen, gleichzeitig mit architektonischen und städtebaulichen Programmen. Die Bauingenieurfächer werden von der Bauingenieurabteilung bestritten. Während der letzten Jahre hat sich ein zunehmendes Interesse verschiedener Lehrkräfte an der systematischen Erfassung von architektonischen und städtebaulichen Programmierungen kundgetan. Verschiedene neue Lehrkräfte, deren Heimatberuf Mathematik ist, sind dadurch angelockt worden (zum Beispiel Christopher Alexander und Horst Rittel, siehe WERK, April 1964). Die Interessen der Mathematiker und der Umgebungsgestalter überdecken sich im Bestreben, Methoden zur Erfassung komplizierter räumlicher, wirtschaftlicher, soziologischer, politischer und technischer Probleme zu finden und wenn möglich Rechenmaschinen zu deren Auswertung heranzuziehen.

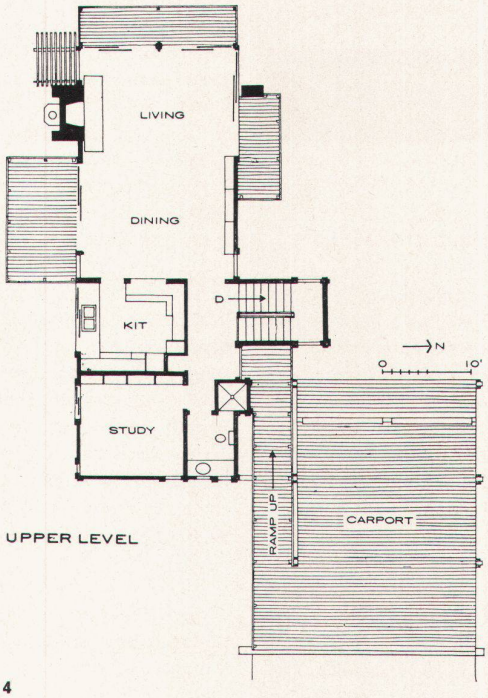
Einer der Initianten dieser Programme ist Joseph Esherick, welchem die Bay Area (Umgebung von San Francisco) eine Anzahl der besten Bauwerke verdankt. Er findet, daß eine Verwendung der gleichen Energie auf die Lösung städtebaulicher Probleme statt auf Einzelbauten ein wirkungsvollerer Beitrag zur großräumigen Gestaltung der Gegend darstellen würde.

Einige der Programmierungsmethoden werden gegenwärtig auf die Grundlagenarbeiten für das regionale öffentliche Schienenverkehrsnetz angewendet. Es handelt sich dabei um das «Bay Area Rapid Transit System» mit Oberflächen- und Untergrundstrecken. Dieses neue Verkehrssystem wird die Hauptorte der Bay mit San Francisco verbinden. Bei einer vorangeschlagenen Investitionssumme von ungefähr fünf Milliarden Franken bildet diese Anlage – zum mindesten als Planungsentschluß – ein Markstein in der Geschichte des amerikanischen Städtebaues. Sie bedeutet eine Verlegung des Schwergewichtes vom Autobahnbau auf die Anlage von öffentlichen Verkehrsmitteln.

Neben den systematischen Grundlagenforschungen des College of Environmental Design, deren Resultate abzuwarten sind, hat sich Donald Reay, der englische Chefarchitekt von Stevenage New Town außerhalb Londons, intensiv mit den Auswirkungen des stehenden privaten Verkehrs auseinandergesetzt; seine Anstrengungen führten in ähnliche Richtungen wie diejenigen Kenzo Tanges an der MIT und in Japan und nehmen Formen von künstlichen Topographien aus



3



4

Parkiergaragen an. Auf dieser Grundlage gewann er kürzlich zusammen mit dem Polen Lubicz Nicz den zweiten Preis im Wettbewerb für ein neues Stadtzentrum von Tel Aviv. Das Projekt fand starke Unterstützung von Louis Kahn, welcher eines der drei ausländischen Jurymitglieder war. Aus gemeinsamen Anstrengungen des Schreibenden und von Donald Reay ging ein weiteres Projekt mit integrierten Parkieranlagen für Baltimore hervor.

Chairman der Architekturabteilung ist Charles Moore. Früher Mitarbeiter von Louis Kahn, wurde seine Architektur erst in letzter Zeit bekannt. Zwischen ihm, Esherick und Barnes bestehen geistige Verwandtschaften. Viel mehr als architektonische Dramatik ist allen dreien ihr Interesse an Wohnungsbauten und an deren Raum- und Lichtqualität gemeinsam. Ihre Architektur entwickelt sich von innen nach außen und ist in einigen Beispielen völlig unprätentiös und unphotogen – wie altchristliche Basiliken von außen. Barnes ließ sich von der einfachen Zweckmäßigkeit ostamerikanischer Scheunen beeinflussen, deren Raumqualität ein Wohnen mit unbeschränkten Varianten erlaubt. Moore hat ähnliche Vorstellungen in seinem eigenen, aus billigen und zufälligen Mitteln und mit Studentenhilfe errichteten Haus realisiert.

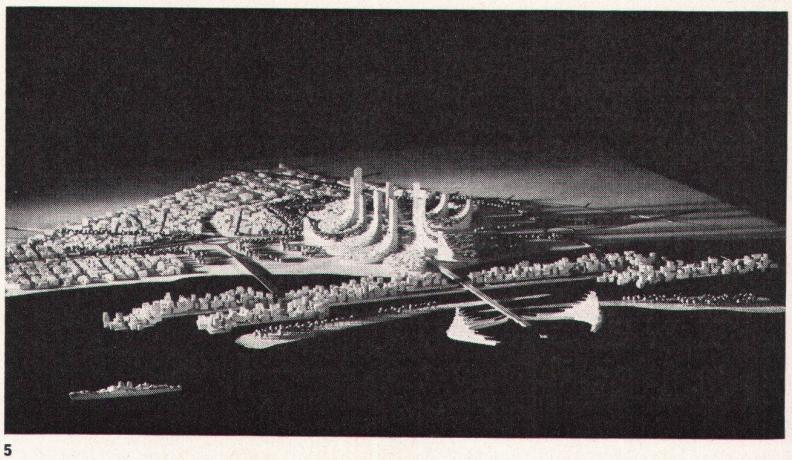
Esherick ist heute im Begriff, sich aus der bekannten Tradition der Bay-Area-Schindelarchitektur zu häuten, und gewinnt zusehends an reifer Kraft. Er ist es auch, welcher für Wurster Hall, das neue Gebäude des College of Environmental Design in Berkeley, in erster Linie als verantwortlich angesehen werden muß. Man kann nicht umhin, Vergleiche dieses Gebäudes mit Corbusiers Carpenter Center of Visual Arts in Harvard (siehe WERK, April 1964) und Rudolph's School of Arts and Architecture in Yale anzustellen. Esherick hat in Berkeley lagerhausähnliche Räume ohne absichtliche Dramatik geschaffen. Ich erinnere mich Mirkos Bemerkung über das Visual Arts Center in Harvard, daß ihn die neutrale Arbeitsatmosphäre eines alten Lagerhauses, in welchem er bisher lehrte, freier arbeiten ließ. Wie er heute denkt nach dem Einzug in das neue Gebäude, weiß ich nicht. Man kann aber nicht umhin, den weniger prätentiösen Bestrebungen Eshericks, Barnes und Moores Sympathie entgegenzubringen. Ein Guggenheim Museum oder ein TWA Terminal sind bestechend und gefährlich. So sind auch einige von Corbusiers Bauten. Kahn sagte mir einmal über Le Corbusier: «Seine Architektur bestrickt wie eine schöne Frau – man fragt nicht mehr nach ihrem Charakter.» Das Guggenheim Museum ist als Museum nicht sehr geeignet, und der TWA Terminal funktioniert am besten als Werbeplakat. Wurster Hall ist ehrlich genug, ihren Charakter als eine Werkstatt kund zu tun.

Esherick entwickelt einige seiner Gedanken wie folgt: «... Schönheit ist ein Beiprodukt des richtigen Lösens von Problemen. Sie ist als ein Ziel für sich unreal. Voreingenommenheit mit Ästhetik führt zu zufälligem Entwurf, zu Gebäuden, welche ein gewisses Aussehen haben, weil ‚es dem Architekten so gefällt'. Keine Architektur kann erfolgreich sein auf Grund eines verallgemeinerten ästhetischen Systems; sie muß auf einer Lebensvorstellung beruhen. Wir müssen uns entscheiden für was lebendig und vital ist in unserer Kultur, und wir müssen jedes Problem in diesem Sinne anpacken. Solange wir Dinge subjektiv anpacken, werden wir nie lernen, was diese Dinge wirklich sind. Wir müssen wissen,

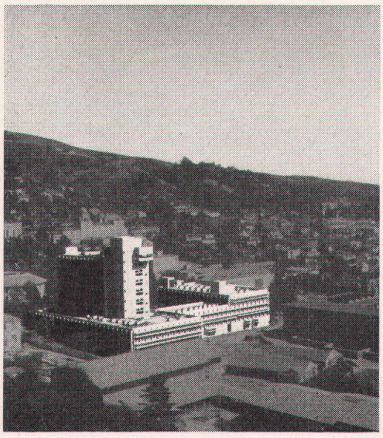
3, 4
Eigenheim von Joseph Esherick. Grundrisse Hauptgeschoß und Obergeschoß

5
Projekt für ein neues Stadtzentrum von Tel Aviv. Verfasser: Donald Reay und Lubicz Nicz, Berkeley

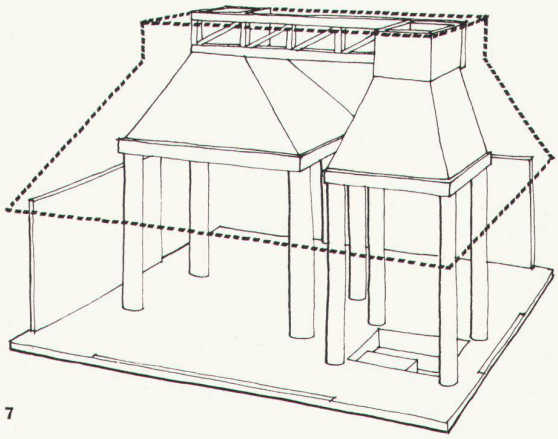
6
Wurster Hall. College of Environmental Design, University of California, Berkeley



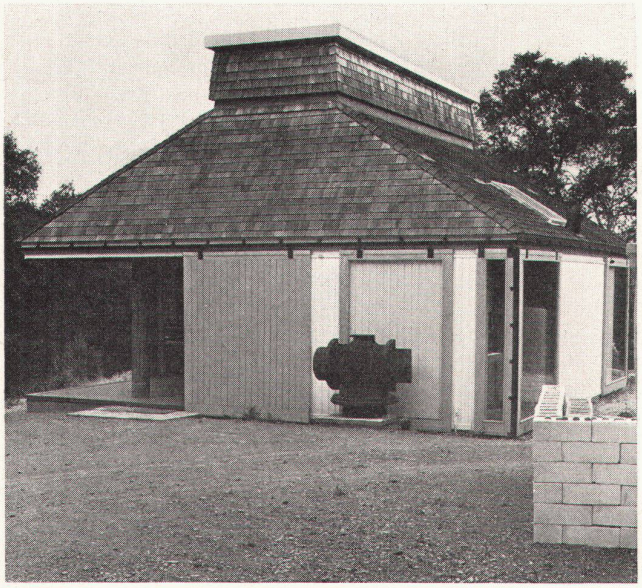
5



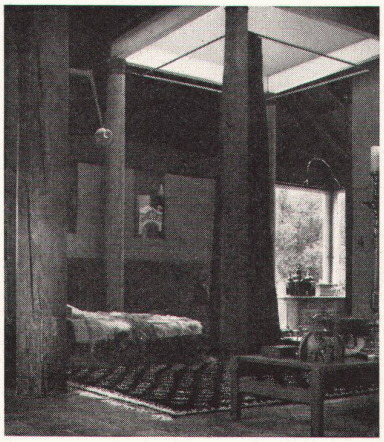
6



7



8



9

7–9
Eigenheim in Orinda, Calif. Architekt: Charles W. Moore, Berkeley. Perspektive, Außenansicht, Innenraum

Photo: 5 Dwain Faubion ,San Francisco

was Dinge bedeuten und wofür sie dienen ... In unserer Architektur müssen wir Wirklichkeiten und Bedeutungen erkennen. Architektur ist ein Vorgang, eine Weise, auf welche ausgesprochene und unausgesprochene Bedürfnisse in Beziehung zur Realität gebracht werden. Ich glaube, daß wir den Arbeitsvorgang mit dem Endprodukt verwechselt haben. Wir dachten an das Gebäude anstatt an den Menschen in einem Raum und Raum benützend. Wir dachten an Ausdruck [expression] anstatt an Realitäten ...»
«... Die grundlegende Qualität, welche ein Wohnhaus besitzen sollte, ist Veränderlichkeit und Flexibilität. Es sollte mit dem Tag sich verändern, und es sollte sich im Hintergrund halten. Leute und die Dinge, welche sie tun, die Dinge, welche sie besitzen, sind viel wichtiger als irgendein Gebäude. Was vom Gebäude sichtbar ist, sollte auf viele Weisen interpretierbar sein. Wenn wir etwas wissen, ist es, daß jeder Mensch verschieden vom nächsten ist und daß es nicht eine einzige richtige Antwort zu irgendeinem Problem gibt.» Ueli Roth

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Groupe scolaire à Chêne-Bourg

Le jury, composé de MM. Arnold Hoechel, architecte FAS/SIA, Genève (président); Yves Bacchetta, conseiller administratif; Albert Cingria, architecte FAS/SIA, Genève; François Gency, conseiller administratif; André Marais, architecte SIA, chef du Service d'urbanisme, Anières; membres suppléants: Ernest Martin, architecte FAS/SIA, Genève; Clément Piazzalunga, maire, a décerné les prix suivants: 1er prix (6000 fr.): François Bouvier, architecte SIA, Genève; 2e prix (5500 fr.): Pierre Nierlé, architecte FAS, Grand-Lancy; 3e prix (5000 fr.): Charles, Eric et André Billaud, architectes, Genève; 4e prix (4500 fr.): Antal Guth, architecte, Genève; 5e prix (3000 fr.): V.-A. Malnati, architecte, Genève; 6e prix (2000 fr.): André Gaillard FAS/SIA, F. Gaillard, B. Moradpour, et associés, architectes, Genève. Le jury recommande l'auteur du projet ayant obtenu le premier prix pour l'exécution.

Berufsschulhaus in Horgen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5500): E. S. Meyer, Architekt, Feldmeilen; 2. Preis (Fr. 4800): Prof. Dr. William Dunkel, Arch. BSA/SIA, Kilchberg, und Walter Schindler, Zürich; 3. Preis (Fr. 3700): Robert Schoch, Thalwil, in Firma Hertig, Hertig und Schoch, Architekten, Zürich; 4. Preis (Fr. 2500): Josef Studer, Oberrieden; 5. Preis (Fr. 2000): Willy Kienberger, Architekturbüro, Kilchberg; 6. Preis (Fr. 1500): Balz Koenig, Arch. SIA, Itschnach-Küsnacht. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Karl Baer, Vizepräsident der Schulpflege (Vorsitzender); Heiko Locher, Architekt, Thalwil; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans Schweiter, Aktuar der Gewerbeschule.

Primar- und Sekundarschulanlage in Kehrsatz

In diesem beschränkten Wettbewerb unter acht eingeladenen Architekturbüros traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang: Werner Küenzi, Arch. BSA/SIA, Bern; 2. Rang, 1. Preis (Fr. 3200): Marcel Mäder und Karl Brüggemann, Architekten BSA/SIA, Bern; 3. Rang, 2. Preis (Fr. 2800): H. und K. Schmocker, Architekten, Belp; 4. Rang, 3. Preis (Fr. 2300): Franz Meister, Arch. BSA/SIA, Bern, Mitarbeiter: Max Mühlemann, Architekt; 5. Rang, 4. Preis (Fr. 1700): E. und H. Vifian, Architekten, Schwarzenburg und Bern, Mitarbeiter: W. Liechti. Das Preisgericht empfiehlt, dem Verfasser des Projektes im ersten Rang die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen. Fachleute im Preisgericht: Kantonsbaumeister Heinrich Türler, Arch. SIA, Bern; W. Frey, Architekt, Bern; W. Gloor, Architekt, Bern; Hans Hauser, Ingenieur; Ersatzmann: W. Krebs, Arch. SIA, Bern.

Maisons de vacances à Moléson-Village

Le jury, composé de MM. Rudolf Christ, architecte FAS/SIA, Bâle; Marcel Colliard, architecte SIA, Fribourg; Raphael Cottier, président de la Société des Téléphériques; Prof. Dr William Dunkel, architecte FAS/SIA, Zurich; Marcel Matthey, architecte SIA, inspecteur des constructions, Fribourg; Auguste Murith, syndic, Gruyères; Marcel Waeber, architecte SIA, Bulle; suppléant: Marcel Thœnen, architecte, Zurich, a décerné les prix suivants: 1er prix (3500 fr.): Hans Hostettler, architecte, Berne; 2e prix (3200 fr.): Pierre Zœlly, architecte SIA, Zurich; 3e prix (2800 fr.): Team 61, architectes associés, Fribourg; 4e prix (2500 fr.): Manuel Pauli, architecte SIA, Zurich;